



Dokumentation und Handlungsempfehlungen



**Seniorenarbeit – demografischer
Wandel**

**Emmingen - Liptingen
2015**



kommunales
managementverfahren
baden-württemberg

familienfreundlich
bürgeraktiv
demografiesensibel



Vorwort

Der Begriff des „demographischen Wandels“ ist in den letzten Jahren immer öfters zu hören. Er beschreibt die Veränderungen in der Gesellschaft im Hinblick auf die Altersstruktur, auf die Anteile von Männern und Frauen in der Gesellschaft, von Inländern und Ausländern, von Geburten und Sterbefällen.



Die Entwicklung der letzten Jahre zeigt einige Auffälligkeiten: die Menschen werden im Durchschnitt immer älter. Diese Erfahrung, die für jeden Einzelnen natürlich positiv ist, hat starke Auswirkungen auf das Rentensystem. Weiter ist zu beobachten, dass die Geburtenrate immer weiter abnimmt. Dadurch verliert die Bundesrepublik Deutschland insgesamt an Bevölkerung.

Diese Entwicklung hat nicht nur Auswirkungen auf den gesamten Staat, sondern auch und vor allem auf die Kommunen und die Familien. Diese Auswirkungen stellen uns alle vor Herausforderungen. Sie dürfen aber nicht nur negativ gesehen werden: Wer möchte nicht seinen Ruhestand bei guter Gesundheit möglichst lange genießen können? Wer freut sich nicht, dass Großeltern lange bei der Erziehung von Enkelkindern Unterstützung leisten können?

Wichtig ist es, sich auf die Auswirkungen des demographischen Wandels vorzubereiten. Eine älter werdende Gesellschaft wird andere Anforderungen an die Infrastruktur der Kommunen stellen, als dies bisher der Fall war. Gleichzeitig werden die Gemeinden alles daran setzen, ihre Einwohnerzahlen zu halten. Dadurch wird es zu einem Wettbewerb unter den Gemeinden und Städten um Einwohner kommen.

Ich danke dem Land Baden-Württemberg, besonders der Familienforschung Baden-Württemberg des Statistischen Landesamtes (FaFo) und dem Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg (KVJS) für die Kooperation zur Förderung der familienfreundlichen, bürgeraktiven und demographiesensiblen Entwicklung in Emmingen-Liptingen.

Mein ganz besonderer Dank gilt den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Arbeitsgruppe, die dieses Papier in mehreren Abendterminen mit viel Engagement erarbeitet haben, sowie Ursula Schmid-Berghammer für die ausgezeichnete Vorbereitung und Moderation dieses Arbeitsprozesses.

Im Rahmen des Managementverfahrens sind zahlreiche Handlungsempfehlungen erarbeitet worden, die dazu beitragen können, dass Emmingen-Liptingen auch in Zukunft eine attraktive Gemeinde bleibt.


Joachim Löffler
Bürgermeister



Inhalt

1. Vorbemerkungen	5
Gründung AG „Seniorenarbeit – demografischer Wandel“ für die Gemeinde Emmingen - Liptingen	
2. Bilanzwerkstatt	6
2.1 Stärken - Schwächen – Analyse	
3. Kurz- mittel- und langfristige Ziele	10
3.1 Zusammenfassung der Priorisierungen	12
4. Ideenwerkstatt	14
4.1 Projektidee: Generationenwerkstatt	
4.2 Projektidee: Mobilität - Fahrdienste mit dem NaHi - Verein	
4.3 Projektidee: Seniorengerechte Wohnprojekte	
4.4 Projektidee: Abruf von seniorengerechten Dienstleistungen	
5. Strategiewerkstatt	18
6. Handlungsempfehlungen	19 -23
6.1. Gemeinde- und Verwaltungsebene	
6.2. Bürgerengagement und Ehrenamt	
6.3. Fachdienste –Basisversorgung in den Gemeinden	
6.4. Informationen Seniorenarbeit	
6.5. Infrastruktur – Mobilität – Wohnen	
6.6. Medizinische Versorgung	
6.7. Kirchliche Träger – Seniorenkreise	
6.8. Freizeit- Sport, Kultur- Bildungsangebote	
Impressum	24

1. Vorbemerkungen

Gründung der „AG Seniorenarbeit – demografischer Wandel“ für die Gemeinde Emmingen-Liptingen

Die hier vorliegenden Handlungsempfehlungen für die Gemeinde Emmingen - Liptingen wurden von der Prozessbegleitung aus dem integrierten Managementverfahren Fr. Schmid-Berghammer, zusammen mit dem Arbeitskreis: „Seniorenarbeit - demografischer Wandel“ (Mitwirkende s. Impressum) und der Projektleitung in der Verwaltung Herr Allweiler, sowie H. BM Löffler ausführlich diskutiert und erarbeitet.

Bei der Erarbeitung der Dokumentation und den Handlungsempfehlungen für die Gemeinde Emmingen - Liptingen wurden dabei zunächst in der **Bilanzwerkstatt** mit einer **Stärken- Schwächen- Analyse** integriert 8 wichtige Handlungsfelder der Seniorenarbeit vor Ort betrachtet.

In diesen Arbeitsfeldern wurde im Laufe des Prozesses Unterscheidungen getroffen, wo **entsprechende Verantwortlichkeiten** liegen und was z. B. von der Verwaltung, den professionellen Akteuren und im möglichen Bürgerengagement in der Seniorenarbeit geleistet werden kann. Hilfreich war durch diese anfängliche **Gesamtschau** zu erkennen, wie viele Angebote für Senioren insgesamt im Sozialraum schon vorhanden sind. Die aktuelle, neue Ausgabe des Tuttlinger Seniorenwegweiser (1/2014) wurde dabei ausführlich vorgestellt.

Im Prozessverlauf fand dann weiter von der AG eine Priorisierung zu den **kurz- mittel- langfristigen Zielen** statt. In 3 Themenfeldern in der **Ideenwerkstatt** zeichneten sich Möglichkeiten für ein entsprechendes Bürgerengagement ab. Ergänzt wurden diese in der abschließenden **Strategiewerkstatt** durch die Erkenntnis für wichtige Entlastungsangebote, z. B. für pflegende Angehörige und einen weiteren Ausbau des neu gegründeten Nachbarschaftshilfevereins für die Aufgaben einer zukunftsfähigen Seniorenarbeit.

In den nachfolgenden Bereichen gilt es, nach einer Vorstellung im Gemeinderat eine an den **Zielen orientierte Umsetzungsplanung** aufzustellen, die langfristig weiter von der „AG - Seniorenarbeit-demografischer Wandel“ begleitet werden sollte und bei der ein/e Seniorenbeauftragte/r die weitere Koordination übernimmt.





2. Bilanzwerkstatt

2.1 Stärken- Schwächen- Analyse

Fachdienste mit Basisversorgung in der Gemeinde

Stärken:

- Seniorengymnastikangebot des DRK.
- Beratungen des VdK für Kranke, Behinderte, Rentner sowie sozial Schwache wie beispielsweise die Wohnberatungsstelle in Radolfzell.
- Die Bewegungs- und Tanzgruppen des DRK.

Schwächen:

- Keine Palliativ-Trauer und Demenz-Gruppen.
- Fehlende Vernetzung bis Pflege/Tod in der Kommune.
- Beratungsstelle nur in Tuttlingen; eine zweite Stelle mit der Möglichkeit der Außensprechstunde soll noch geschaffen werden.
- Wenig Selbsthilfegruppen vor Ort.
- Keine Fahrdienste für gehbehinderte Senioren.
- Kein Hospizangebot.
- Schlechte Zusammenarbeit der verschiedenen Institutionen.
- Wenig Beratungsmöglichkeiten.
- Fehlende Anlaufstelle für Palliativ-Versorgung.
- Wenig Demenzangebote.
- Schlechte Vernetzung der Seniorenarbeit.
- Die Zusammenarbeit zwischen privaten Pflegepensionen und ehrenamtlicher Nachbarschaftshilfe soll verbessert werden.

Information

Stärken:

- Seniorenwegweiser des Landkreises Tuttlingen.
- Angebot der Seniorenveranstaltungen und Jahresprogramm für Senioren.
- Beratung von Senioren durch örtliche Vereine + zentral durch Lkr. Tuttlg.

Schwächen:

- Informationen für Betroffene bisher nur mangelhaft.
- Betroffene Bürger sollten direkt nach ihren Anliegen und Wünschen gefragt werden. Hierzu merkt Frau Schmid-Berghammer an, dass sich die Umfragen sich möglichst auf ein Thema konzentrieren sollten, beispielsweise das Thema „Wohnen im Alter“. Wichtig sei es, Multiplikatoren zu finden, um die Betroffenen zur Teilnahme anzuregen. Zur Durchführung der Auswertungsarbeiten meldet sich Frau Brigitte Bambusch freiwillig.



Ehrenamt und Bürgerengagement

Stärken:

- Mehrfach genannt wird die Gründung des Nachbarschaftshilfevereins, der die bisher vorhandenen Lücken füllen soll.
- Die vielfältige Vereinsarbeit, bei der für jeden etwas dabei ist.
- Die Würdigung des Ehrenamtes durch die Gemeinde.
- Allgemein das hohe Engagement in Emmingen und Liptingen.

Schwächen:

- Es sind immer die Gleichen, die sich ehrenamtlich engagieren.
- Teilweise geringe Motivation, zum einen selbst ehrenamtlich tätig zu werden,(2x) und hier auch die Motivationsangebote anzunehmen.
- Zu geringe Anerkennungskultur für Ehrenamt/Seniorenarbeit.(2x)
- Fehlende Schnittstellen zwischen Jung und Alt.

Infrastruktur – Mobilität – Wohnen

Stärken:

- Mehrfach wurde die Gemeinde Emmingen-Liptingen als attraktive Wohngemeinde gesehen.
- Zweimal gelobt wurden das attraktive Gewerbe und die zahlreichen vorhandenen Arbeitsplätze.
- Positive Lage zwischen Schwarzwald-Baar und Bodensee mit den Möglichkeiten für Wandern, Skifahren, Langlauf und Naturerlebnis.
- Die bisherige Versorgung mit Laden und Arzt wird als noch in Ordnung angesehen (zweifache Nennung).
- Vorhanden sind die Seniorenhotels mit insgesamt 18 Plätzen, die teilweise nur tagsüber und nur unter der Woche, auch längerfristig belegt werden.
- In der Gemeinde ebenfalls vorhanden sind die Sozialstation sowie der private Pflegedienst Rimpel und Hipp.

Schwächen:

- Als Schwächen werden mehrfach genannt die schlechten Busverbindungen des ÖPNV.
- Mehrfach wird als Schwäche die Unsicherheit bezüglich der Arztversorgung angesprochen, sobald der vorhandene Arzt in Liptingen in Ruhestand geht.
- Wenn kein Nachfolger von Dr. Reinbach gefunden werden kann, muss auch mit der Schließung der Apotheke gerechnet werden.
- Mehrfach bemängelt wird das Fehlen von Seniorenwohnangeboten, beispielsweise als ambulante Wohngemeinschaft.
- Zweimal wird das Fehlen von öffentlichen Toiletten bemängelt und dreimal das Fehlen von Seniorenfahrdiensten.



Kirchliche Träger – Seniorenkreise

Stärken:

- Seniorenarbeit des Seniorentreffs; bemängelt wird hierbei, dass „jüngere Senioren“ nicht bereit sind, sich zu beteiligen und bisher Personen etwa ab 70 Jahren sich einbringen.
- Unterstützung der Gemeinde für die Seniorenarbeit.
- Mehrfach werden die Besuchsdienste durch die Pfarrgemeinde genannt, sowohl im Krankenhaus wie auch zu Hause und für Jubilare, die durch sechs bis zehn Helfer durchgeführt werden.
- Ebenfalls mehrfach genannt wird die Jugendarbeit der Pfarrgemeinde.
- Ministrantenarbeit; hier wird angeregt, mit den Senioren eine Kooperation auf den Weg zu bringen.
- Mehrfach genannt wird das ehrenamtliche Engagement.
- Gelobt werden die regelmäßigen Veranstaltungen durch das Altenwerks und die aktiven Seniorenkreise.

Schwächen:

- Als Schwäche wird angesehen, dass zu viel Arbeit auf zu wenigen Schultern verteilt ist, dass es bisher keine Kooperationen der Seniorenkreise untereinander gibt. Als Gründe hierfür wird die Distanz zwischen den beiden Ortsteilen genannt, die Platzfrage und die fehlenden Fahrdienste.

Verwaltungsebene

Stärken:

- Beratungsangebot für Antragstellung bei Renten.
- Veröffentlichung im Mitteilungsblatt.
- Das positive und ausbaubare Gemeindeimage.
- Die Teilnahme der Gemeinde am kommunalen Managementverfahren.
- Der Gemeinderat befasst sich mit dem Thema.

Schwächen:

- dreimal wird bemängelt, dass es keine einheitliche Anlaufstelle / Beauftragten gibt.
- die Anerkennung durch den Landkreis lässt zu wünschen übrig.
- eine Seniorenplanung wie auch Kindergartenplanung sollte veranlasst werden.
- auf der Homepage der Gemeinde sollte eine Seniorensite eingerichtet werden.



Freizeit- Sport, Kultur-, und Bildungsangebote

Stärken:

- Das Bewegungsangebot des DRK.
- Besuchsdienste durch örtliche Vereine und Institutionen.
- Seniorengymnastik und teilweise Bildungsangebot.

Schwächen:

- Die Auflösung des katholischen Bildungswerkes, da bisher kein Nachfolger gefunden werden konnte.
- Angebote über die katholische Erwachsenenbildung gestalten sich dahingehend schwierig, da der Landkreis Tuttlingen grundsätzlich zur Diözese Rottenburg gehört, Emmingen-Liptingen aber zur Diözese Freiburg.
- Gewünscht werden mehr PC-Schulungen für Senioren.
- Mehrfach genannt wurde eine Verbesserung des Angebotes für Zusammenarbeit zwischen Jung und Alt, beispielsweise Aktivitäten im Jugendraum oder einen Spieletreff für Senioren und Jugend.

3. Kurz- mittel- und langfristige Ziele (S.10/S.11)



Integriertes Managementverfahren Kommunalberatung: Ursula Schmid – Berghammer Thema: Ziele/Priorisierungen 2014 Emmingen-Liptingen

Themenfelder	Kurzfristige Ziele	Mittelfristige Ziele	Langfristige Ziele
Ebene Verwaltung	Kom. Seniorenwegweiser zzgl. Infobroschüre : Wo kann ich mich im EA/BE engagieren?, s. BE () ★	Organisation Ehrenamtstag in Koop. mit einer AG - Ehrenamt oder RT Seniorenarbeit (6x)	Nahversorgung Dorfläden in Teilgemeinden anstreben ★ Vor Ort gut (2x)
	Arbeitsauftrag für kom. (ehrenamtl.) Seniorenbeauftragte (3x) erteilen (4x)	Projektunterstützung, Koordination , bessere Zusammenarbeit über Seniorenbeauftragte ()	Ärztliche Versorgung (18x) Apotheke als vor Ort Angebot 2
	Seniorenplanung (Betroffenenbefrg. zu Seniorenthemen, haushaltsnahe Dienstleistungen; Wohnen, etc...) (3x)	Klärung der Basisversorgung in der Gemeinde, z.T. mit Landkreis s. entsprechende Angebote Fachdienste ★	Kontakt mit Träger/Investoren (1x) bzgl. seniorengerechte Wohnangebote/Konzepte ★
	Aufbau runder Tisch Seniorenarbeit mit allen Akteuren in der Gemeinde ()	Unterstützung des Bürgerengagements (1x) z. B. Rathaus. „ Markt der Möglichkeiten “ EA	Offenes Thema ()
Ebene Information	Seniorenwegweiser Tuttlingen 2014 ★	Eigener Link in Gemeindewebsite (2x) Senioren- Verlinkung mit Lkr. Tuttlingen?	- Mehr Info: Tagespflege z.B. in den Seniorenheimen und KK, - Infos zu Angebote mit ostd. Pflegekräften
	Pers. Ansprechpartner (kom/ehrenamtl.) Seniorenbeauftragte/r (6x)	Außensprechstunden Beratung (1x monatl.) in den Rathäusern anstreben ()	RT Seniorenarbeit – Jahresplg. Kooperation Gemeinderat (3x)
	Seniorenpolitik der Gemeinde BM informiert in den Seniorenkreisen ★	Runder Tisch Seniorenarbeit Moderation Gemeinde (4x) Schnittstelle Alt/Jung	
Ebene Infrastruktur Wohnen	Wohnungsanpassungen im Alter (8x) Wegweiser Wohnbau S.46 und Netzwerker e.V. S.47	Projektgruppe (ambulante) Senioren – WG, s.a. Bürgerengagement (6x) Beratung Gastfamilien/WG Wegweiser S.47- 49	Wohnangebot der Kommune mit freiem Träger (2x) Bedarf erheben: Wie viele Whg?
		Baugebiete bzgl. Mehrgenerationenwohnen unterstützen (Bebauungspläne) (5x)	Seniorenengossen- (12x) schaft, alt.Wohnkonzepte 4
Ebene Infrastruktur Mobilität	ÖPNV – Gewünschte Bedarfsverbesserungen (weiterleiten (13x) Randgebiet Lkr. - Grenze (Sa/So) 3	Fahrdienst für Senioren aufbauen, ggf. im BE mit Unterstützung Kommune, s. BE (2x) (z. B. Marktbesuche, Einkauf, Arzttermine, Kultur...) ★	Weitere Themen ? ()
	Barrierefreie Infrastruktur (öffentl.) ()	Kirchen, Gemeindehallen, Dienstleister, etc. ()	
Ebene Infrastruktur Gesundheit, med. Versorgung	- Haus- Landarzt bei der Nachfolgesuche unterstützen (4x) - Gesundheitsthemen Senioren (1x)	- Räume mietfrei von der Kommune als Bonus für die Arztpraxis ★ - Suchtberatung Wegweiser S.44 - Gesundheitstag vieler Anbieter ()	Landärzteprogramm () Gemeinde liegt im Fördergebiet (10.000 – 30.000 Euro Förderg.) - Weitere Themen? ...
	Apotheke vor Ort nutzen! (8x)	Nachbarschaftshilfeverein Angebot für flexible Tagespflege (Bedarf erheben) (8x)	Angebot flexible Tagespflege ()

★ = begonnene bzw. vollendete Ziele

1 = Platznumerierung

(... z.B. 10) = Anzahl der Bewertungen der TN



Integriertes Managementverfahren Kommunalberatung: Ursula Schmid – Berghammer Thema: Ziele/Priorisierungen 2014 Emmingen-Liptingen

Arbeitsgruppe	Kurzfristige Ziele	Mittelfristige Ziele	Langfristige Ziele
Ebene Bildung, Freizeit, Sport- Kulturangebote	EDV - Angebot von Kursen Internetbenutzung für ältere Menschen Wegweiser S.8 - S. 37 Aktives Altern 	(Bedarflklärung) Anfrage an kirchl. Bildungsträger - Neuorganisation der Bildungsangebote anregen () da EA Themen z.B. als Anfrage bei der VHS (10x) 3	Projekte Jung/Alt über z.B. gemeinsame Kultur- Freizeit, Bildungsangebote aufbauen Koop. mit Schule (21x) 1
	Bessere Informationen über bestehende Angebote (14x) 2	Ggf. Betroffenenbefragung bzgl. Bedarf (3x) Ggf. neue Kooperationsformen aufbauen	Förderung Sozialministerium Generationenwerkstatt ? (9x)
Ebene Fachdienste „Basisversorgung“ der Gemeinde	Wohnberatung (Vorträge eingebunden in Seniorenkreise) (8x) Beratung Wegweiser S.46; z.T. S.81	Hospizarbeit –Trauerarbeit vor Ort (5x) Beratungsangebote Wegweiser S. 91-92 Palliativnetz Lkr. Wegweiser S. 43 und 51	Offener Mittagstisch in der Gemeinde – wie oft? (16x) (Wo/Ort:? Bedarfsklärung) z.B. über KG's und EA () 3
	Vorhandene Angebote: Seniorenkreise VHS Kath. Landfrauenbewegung Kooperationslinie Sozialstation + priv. Anbieter	Infoveranstaltungen Demenz (4x) Demenzberatung (Wegweiser S. 62) Pflegestützpunkt Wegweiser S. 39 (3x) 	Gruppe pflegender Angehörige vor Ort (4x) Selbsthilfegruppe Wegweiser S. 40-42 Tagespflegeangebote Wegweiser S. 61 Demenzangebot/gruppe vor Ort (11x) 2
Stat. Angebote und BE/Ehrenamt	Kooperationen mit dem Nachbarschaftshilfverein (8x)  (Mitgliedschaft enthält Notrufknopf)	Unterstützung beim Aufbau von Selbsthilfegruppen (9x) 4 Welche vor Ort ?	Gemeinsames Info- und Fortbildungsprogramm Pflege der Fachdienste, „Internetseite“ (7x)
Ebene Bürgerengagement Ehrenamt	Austausch bzgl. des Bedarf der BW und des stat. Betreuungsangebotes	Mitwirkung „ Markt der Möglichkeiten “	Konzept für Angebote im BE erstellen, Rahmenbedingungen ()
	Projektgruppe Mobilität NaHi 	Fahrdienst für ältere Menschen einrichten, z.B. mit Koordinationsstelle BE in Kooperation (15x) NaHi (feste Route/Tage/ Fahrzeiten) Auto über Sponsor? Werbeträger 1	Regelmäßiger Austausch mit Seniorenbeauftragten bzgl. Planungen/Aktionen, Würdigung EA/BE, etc... (10x)
Ebene Seniorenkreise	Projektgruppe Wohnen (10x) 4 Projektgruppe Ehrenamt/BE	Organisation „ Markt der Möglichkeiten “ im Rathaus ()	Projektgruppenergebnisse in RT Seniorenarbeit und GR ()
	Infobroschüre: Wo kann ich mich engagieren? (2x)	Gemeinsamer Info- und Begegnungstag in den Teilgemeinden () oder z. B. Marktplatz (Mehr Koop. der Seniorenkreise) ()	Mitwirkung Seniorenkreise beim runden Tisch Seniorenarbeit Kirche: Projekte Jung/Alt bzgl. guter Jugendarbeit? (18x) 2

Ggf. Themen für Bedarfserhebungen: barrierefreie Wohnungen/Wohnbedarf; flexible Tagespflege; offener Mittagstisch, Themen Bildung- Kultur- Freizeitangebote; Bedarf für Gruppe pflegender Angehöriger, Bedarf für Fahrdienste, ÖPNV-Verbesserungen, etc...

 = begonnene bzw. vollendete Ziele

1 = Platznummerierung

(... z.B. 10) = Anzahl der Bewertungen der TN



3.1 Zusammenfassung der Priorisierungen

(s. dazu S.10/ S.11 Tabelle zu den kurz- mittel- und langfristigen Zielen)

Bewertungspunkte insgesamt:

Bei den Zielbewertungen für die Seniorenangebote ergeben sich folgende Bewertungen aus allen 3 Zielformulierungen:

- 54x Bewertungspunkte** gesamt für die Möglichkeit von **Projekte für Jung und Alt** (mit Rang 1 bei den kurzfristigen Zielen und Rang 1 und 2 bei den langfristigen Zielen)
- 40x Bewertungspunkte** für **Projektgruppe Fahrdienste** Rang 1 bei den mittelfristigen Zielen und Rang 4 bei den kurzfristigen Zielen –zzgl. Verbesserungen ÖPNV auf Rang 3 kurzfristige Ziele)
- 36x Bewertungspunkte** bei den **seniorengerechten Wohnprojekten** (mit Rang 4 bei den kurzfristigen Zielen, zusammengefasst in Wohnberatung, Projektgruppe Bürgerengagement, Seniorengenossenschaft)
- 26x Seniorenbeauftragte**, Seniorenplanung, runder Tisch Seniorenarbeit, persönliche/r Ansprechpartner/in für Informationen, Aufgaben wie Koordination und Planung, Würdigung des Ehrenamt, Bedarfserhebungen.
- 26x Medizinische Versorgung** mit Arzt und Apotheke vor Ort

Bewertungspunkte für die kurzfristigen Ziele:

- 15x** Bewertungspunkte für: „**Projekte Jung und Alt**“ (Ebene Seniorenkreise)
- 14x** Bewertungspunkte im Bereich: **Bessere Information über bestehende Angebote** (im Sport- Freizeit- Kultur- Bildungsbereich)
- 13x** Bewertungspunkte für: Gewünschte Bedarfsverbesserungen im **ÖPNV**
- 10x** Bewertungspunkte für: **Projekte Mobilität und Wohnen** (Ebene Bürgerengagement)

Bewertungspunkte für die mittelfristigen Ziele:

- 15x** Bewertungspunkte für: „**Fahrdienste für ältere Menschen**“ in Kooperation mit dem Nachbarschaftshilfeverein und Bürgerengagement
- 11x** Bewertungspunkte für: **Demenzgruppe** vor Ort
- 10x** Bewertungspunkte für: **Neuorganisation Bildungsangebote** kirchlicher Träger und Anfragen der Themen bei der VHS
- 9x** Bewertungspunkte: Unterstützung beim **Aufbau von Selbsthilfegruppen vor Ort**

Bewertungspunkte für die langfristigen Ziele:

- 21x** Bewertungspunkte für: **Projekte Jung und Alt** (Ebene Kultur, Freizeit, Sport-Bildungsangebote) in Kooperation mit der Schule
- 18x** Bewertungspunkte im Bereich: Mitwirkung der Kirche bei Projekte: „**Jung und Alt**“ bzgl. einer hier guten Jugendarbeit
- 18x** Bewertungspunkte im Bereich: **Ärztliche Versorgung** und **Apotheke** vor Ort
- 16x** Bewertungspunkte für: **Offener Mittagstisch** in der Gemeinde
- 12x** Bewertungspunkte für: **Senioren-genossenschaft, alternative Wohnkonzepte**



4. Ideenwerkstatt



Im Rahmen der Ideenwerkstatt entwickelten sich 4 Schwerpunkte, die von der „AG – Seniorenarbeit - demografischer Wandel“ intensiver diskutiert wurden:

- 4.1 **Projektidee: Generationenwerkstatt**
- 4.2 **Projektidee: Mobilität – Fahrdienste mit dem Nachbarschaftshilfeverein**
- 4.3 **Projektidee: Seniorengerechte Wohnformen**
- 4.4 **Projektidee: Abruf von seniorengerechten Dienstleistungen
Aufbau eines Tages- und Kurzzeitpflegeangebotes**

Nachfolgend werden diese Projektideen inhaltlich näher beschrieben. Die Projektidee: Abruf von seniorengerechten Dienstleistungen entwickelte sich aus der Diskussion heraus um die seniorengerechte Wohnformen, da hier erörtert wurde, dass der stärkste Wunsch oft der Verbleib in den eigenen vier Wänden ist. Dies erfordert entsprechend mehr (kostengünstige) Unterstützungs- Dienstleistungs-, sowie Pflege- und Versorgungsangebote. Hier wurde auch inhaltlich diskutiert, ob (Schwieger)Töchterpflege mit Blick auf die notwendigen weiblichen Erwerbsbiografien überhaupt noch gegeben ist?! Die osteuropäischen Pflegeangebote wurden ebenfalls in die Diskussion gerückt, als gegebene Alternative für (teilweise teure) und teilweise nicht vorhandene Pflegeangebote. Strukturell sollte hier vor allem die Kurzzeit- und Tagespflege als familienentlastende Maßnahme verstärkt aufgebaut werden.



4.1 Projektidee: Generationenwerkstatt

Ziel Generationenwerkstatt	Ältere Menschen und Jugendliche miteinander einen intensiveren Dialog/Kontakt in der Generationenwerkstatt ermöglichen. Interessensgebiete der Ältere und Jüngeren nach Gemeinsamkeiten ausloten. Sich gegenseitig, wenn möglich Unterstützung bei der Umsetzung von zeitlich begrenzten Projekten und Aktionen aus der Generationenwerkstatt heraus anbieten.
-----------------------------------	---

Maßnahme	Generationenwerkstatt (54x)
Erläuterung	Im Rahmen der Priorisierungen wurde das Thema als „Querschnittsprojekt“ für die Gemeinde Emmingen-Liptingen sehr hoch gewichtet.
Zielgruppe	Jugendliche ab 14+ und Senioren/innen ab 55+
Priorität/ ab wann	Umsetzung Herbst 2015
Federführung	Verwaltung, Herr Allweiler, im Auftrag der Familienforschung Fr. Schmid-Berghammer, neue/r Jugendbeauftragte/r der Gemeinde
Kosten/ Ressourcen	Finanzierung vom Sozialministerium Baden – Württemberg, Familienforschung, Gemeinde
Kommunikation	Über den Gemeinderat, Multiplikatoren in Senioren- und Jugendarbeit, Öffentlichkeitsarbeit
Werbung	Über Planungsgruppe, Multiplikatoren, Flyer, Plakate, Mitteilungsblatt, örtliche Zeitung, in der Schule, Jugendhaus, Jugendgruppen, Seniorenkreise
Anbindung	Ggf. Schule, eigene Projekte, bei den Jugendhäusern



Vorstand Nachbarschaftshilfeverein Emmingen-Liptingen: H. BM Joachim Löffler, Wolfgang Mader, Ulrike Störk, Lutz Zabel

4.2 Projektidee: Mobilität – Fahrdienste mit dem Nachbarschaftshilfeverein

Ziel Mobilität - Fahrdienst	Emmingen - Liptingen hat mit dem in 2012 gegründeten Nachbarschaftshilfeverein sehr gute Voraussetzungen einen Fahrdienst für Senioren in naher Zukunft anzubieten. Hier können „Lücken“ im ÖPNV geschlossen werden, sowie individuell abgestimmte Termine von Senioren zu moderaten Fahrpreisen angeboten werden.
Maßnahme	Mobilität - Fahrdienst für Senioren/innen (40x)
Erläuterung	Derzeit muss noch die Werbung, sowie die anfallenden Kosten geklärt werden. Sinn machen auch Informationsveranstaltungen (z.B. in Seniorenkreisen oder im Rathaus) über das Projekt und die hier angebotenen Möglichkeiten. Telefonnummer des Fahrdienstes sollte regelmäßig im Mitteilungsblatt stehen. Flyer wäre zu entwickeln mit Anmeldevoraussetzungen und Kosten. Anmeldungen müssen entgegengenommen und weitergeleitet werden – Ggf. käme auch eine feste Route 2x wöchentlich als Angebot in Frage, Erfahrungen abwarten.
Zielgruppe	Ältere Menschen mit Mobilitätsbedarf
Priorität/ ab wann	Herbst 2015
Federführung	Nachbarschaftshilfeverein Emmingen - Liptingen



4.3 Projektidee: Seniorengerechtes Wohnen

Ziel Seniorengerechtes Wohnen	<p>Emmingen - Liptingen bekommt ein vielfältiges, seniorengerechtes Wohnangebot möglichst als eine Art „Baukastensystem“ für älter werdende Menschen. Die meisten Menschen können so lange wie möglich in der vertrauten Umgebung alt werden. (Wohnberatungsangebote/Anpassungen verstärkt vor Ort anbieten)</p> <p>Das ganze Spektrum von leichten Alltagshilfen bis hin zu ambulanten Pflegeleistungen und einer Tagespflege ist abrufbar. Die Menschen erhalten bis ins hohe Alter eine „Pflegechance im ländlichen Raum“</p>
Maßnahme	Seniorengerechte Wohnformen (36x)
Erläuterung	<p>Alternatives Wohnen im Alter, Veranstaltungsreihe barrierefreier Neu- und Umbau.</p> <p>Mehrgenerationenwohnen bereits bei der Ausweisung von Baugebieten mitdenken. In der „AG – Seniorenarbeit - demografischer Wandel“ fand eine erste „Sichtung“ konzeptioneller Voraussetzungen anhand einer PP – Präsentation aus dem Managementverfahren statt. Im Vorfeld gab es bisher eine entsprechende Informationsveranstaltung von der Seniorengenossenschaft Riedlingen mit H. Martin.</p>
Zielgruppe	Menschen mit Interesse am gemeinschaftlichen Wohnen
Priorität/ ab wann	Ab 2015 – Internetplattform Interessierte aufbauen
Federführung	GR Frau Angelika Störk Gemeindeverwaltung bzgl. Internetseite



4.4 Projektidee: Abruf von seniorengerechten Dienstleistungen

Ziel	<p>Unter dem Motto „DaHEIM ist das beste HEIM“ entwickelt sich Emmingen-Liptingen beim Ausbau seniorengerechter Dienstleistungen.</p> <p>Gemeinde, Nachbarschaftshilfeverein, Bürgerengagement und professionelle Dienstleister arbeiten eng miteinander zusammen, um ein „abgestuftes“ System an Unterstützungs- und Pflegeangeboten in Zukunft anbieten zu können.</p>
Maßnahme	Abruf von seniorengerechten Dienstleistungen
Erläuterung	<p>Die Angebote für die Unterstützung einer Pflege in den eigenen vier Wänden regelt sich hier vor Ort meist über osteuropäische Pflegeangebote. Nachdenkenswert erscheinen Entlastungsangebote über eine Kurzzeit- und Tagespflege. Weitere Unterstützungsangebote bietet hier auch schon der Nachbarschaftshilfeverein, bisher mit insgesamt 424,5 Std. (Mai - Dezember 2014)</p>
Zielgruppe	Familien mit pflegebedürftigen Familienmitgliedern, Senioren mit unterschiedlichem Unterstützungsbedarf
Priorität/ab Wann	Bedarfserhebung der Gemeinde zur bisherigen Pflegeleistungen/Bedarf für Gruppe pflegender Angehöriger, Bedarf Demenzbetreuung ermitteln.
Federführung für die Tagespflegeangebote?	Professionellen Anbieter ansprechen für die Kurzzeit- und Tagespflegeangebote.

5. Strategiewerkstatt

In der Strategiewerkstatt wurden die Projekte und Handlungsempfehlungen weiter in der „AG – Seniorenarbeit - demografischer Wandel“ diskutiert, entsprechend vervollständigt, mögliche Ansprechpartner und Zuständigkeiten festgelegt, sowie für diese Dokumentation abschließend beraten. Vereinbart wurde, dass die „AG-Seniorenarbeit – demografischer Wandel“ in die Gemeinderatssitzung zur Vorstellung der Handlungsempfehlungen eingeladen wird. Weiter sollte mindestens 2x jährlich diese Arbeitsgruppe über den Fortschritt der kurz- mittel- und langfristigen Ziele seitens der Verwaltung, bzw. einer/eines neu benannten Seniorenbeauftragte/n über den Verlauf der Zielerreichungen informiert und eingebunden werden.



6. Handlungsempfehlungen zu den Themenfeldern in der Seniorenarbeit

6.1 Themenfeld: Gemeinde- und Verwaltungsebene

Herausforderungen in diesem Handlungsfeld:

- Ein/e Seniorenbeauftragte/r wird benannt/eingestellt, (Ehrenamt, Minijob, Stellenanteil in der Verwaltung, etc...) um die AG: „Seniorenarbeit - demografischer Wandel“ als „Planungsgruppe“ im Sinne von Bürgerbeteiligung weiter regelmäßig mindestens 2-3x jährlich einzuladen. Weitere Aufgaben wären: Pers. Ansprechpartner/in für Informationen und Beratung, verschiedene Bedarfserhebungen, Koordination der Projekte, Würdigung des Ehrenamtes, Fortbildungsangebote.
- Neben den Seniorenangeboten sollen hier „Projekte Alt und Jung“ aus der Generationenwerkstatt in Kooperation mit den Jugendbeauftragten und der Schule weitergeführt werden. (Verschiebung der angedachten Generationenwerkstatt in den Herbst 2015)
- Nötige Bedarfserhebungen (s. dazu Priorisierungen S. 12) werden von der Gemeindeverwaltung (Neutralität) bzw. einer/m Seniorenbeauftragten als Grundlagenarbeit für Angebotsplanungen durchgeführt.
- Bürgeraktivität und professionelle Dienste, sowie Gemeindeangebote müssen intelligent verzahnt werden, um einen möglichst großen Gewinn für alle zu erzielen.
- Bürgerengagement soll gezielt unterstützt und gewürdigt werden.
- Die Gemeindeverwaltung ermöglicht durch Anfrage (Raumangebot ist gewährleistet) eine Außensprechstunde des Pflegestützpunktes Tuttingen vor Ort, bzw. für den naheliegenden Sozialraum.

6.2 Themenfeld: Ehrenamt und Bürgerengagement

Herausforderungen in diesem Handlungsfeld:

- Die hier angedachten Projekte werden weiter vorangebracht, begleitet und im Bürgerengagement von der Gemeindeverwaltung/Seniorenbeauftragte/n unterstützt.
- Das Ehrenamt/Bürgerengagement arbeitet eng mit der/dem Seniorenbeauftragten zusammen, diese/r kümmert sich um nötige Planung, Kooperation und Vernetzung.
- Ehrenamt und Bürgerengagement trifft Absprachen mit den in der Seniorenarbeit tätigen, professionellen Anbietern und versteht sich als Plattform für mehr Selbstorganisation und niederschwellige Hilfen.



6.3 Themenfeld: Fachdienste – Basisversorgung

Herausforderungen in diesem Handlungsfeld:

- Die Gemeinde Emmingen - Liptingen erhebt eigenständige Daten (Neutralität) zum Bestand und Bedarf an Pflegeangeboten, um dazu ein differenzierteres Gesamtbild zu erhalten.
- Neben der Datenerhebung sind Absprachen mit den bisherigen professionellen Anbietern zum Thema „Vereinbarkeit Familie und Pflege“ notwendig.
- Der Aufbau einer Kurzzeit- und Tagespflege vor Ort erscheint wünschenswert. (Ein bisheriger Versuch eines Angebotes der Nachbarschaftshilfe erstreckte sich über einen längeren Zeitraum und konnte dann langfristig nicht umgesetzt werden. Hier ist neben dem Thema „Hilfe annehmen zu können“ eine längerfristige Planung und ggf. ein professioneller Strukturaufbau notwendig.
- Je nach Bedarfsergebnissen wäre ggf. eine Gruppe pflegender Angehöriger vor Ort aufzubauen.
- Je nach Bedarf wäre ggf. eine Gruppe bzgl. Demenzbetreuung aufzubauen.

6.4 Themenfeld: Informationen in der Seniorenarbeit

Herausforderungen in diesem Handlungsfeld:

- Der aktuelle Seniorenwegweiser Tuttlingen (Auflage 1/2014) sollte noch intensiver beworben werden. Die Broschüre sollte in den Rathäusern, Apotheken, beim Arzt, den Einkaufsmöglichkeiten ausliegen.
- In den Seniorenkreisen sollte der Seniorenwegweiser Tuttlingen diskutiert und erläutert werden. Offene Fragen sollten hier rückbesprochen und bei Bedarf für Klärungen an die Seniorenbeauftragte weitergeleitet werden.
- Die Informationsbroschüre sollte mit der Gemeinewebsite verlinkt werden und entsprechend **leicht** für die Nutzerinnen auffindbar sein. Dieser Link sollte regelmäßig im Mittelungsblatt der Gemeinde erscheinen, damit die Hilfen leicht auffindbar sind.

6.5 Themenfeld: Infrastruktur – Mobilität - Wohnen

Herausforderungen im Themenfeld Infrastruktur:

- Die momentane Infrastruktur von Emmingen – Liptingen wurde im Bilanzgespräch als gut bewertet. Die Einkaufsmöglichkeiten vor Ort sollten hier entsprechend oft genutzt werden, um sie langfristig zu erhalten. (Nebeneffekt: Orte sozialer Kommunikation)
- Vereins- Sport- Musik und Bildungsangebote sollten je nach Interessenslagen genutzt und unterstützt werden, um sie langfristig zu sichern.



Herausforderungen im Themenfeld Mobilität:

- Seniorenvergünstigungen im ÖPNV wären wünschenswert.
- Leitbild für Erneuerungen: Busse und Bahnen brauchen barrierefreie Einstiege und geschultes Personal für entsprechende Hilfestellungen. (Rollator, Kinderwagen, Ticketschalter, etc...)
- Fahrdienste für persönliche Belange sollte eingerichtet und beworben werden. Je nach Nutzung der Betroffenen (Erfahrungswerte) sollte dieser entsprechend koordiniert und ausgebaut werden, ggf. in Abstimmung mit dem ÖPNV – Buslinien und Haltestellen. (Kein Konkurrenzangebot).
- Ein Anrufbus (Anrufsammeltaxi) wäre für die Gemeinde wünschenswert. Hier wäre eine entsprechende Vertaktung in den Abendstunden, am Wochenende und über die Kreisgrenze hinaus wichtig.

Herausforderungen im Handlungsfeld Wohnen:

- Wohnen und Unterstützung für Senioren/innen sind die relevanten Herausforderungen der nahen Zukunft. Dabei ist sowohl an haushaltsnahe unterstützende Dienstleistungen im Alter und an die Entlastung von pflegenden Angehörigen zu denken, z. B. mit einem zukunftsorientierten Tagespflegeangebot. Bei den haushaltsnahen Dienstleistungen leistete der Nachbarschaftshilfeverein 424,5 Std. (Mai - Dezember 2014).
- Informationsleistungen bzgl. der eigenen barrierefreien Wohnungsanpassungsmöglichkeiten sind zeitnah und vor Ort (Sprechstunde?) auszubauen.
- Es sollte mehr Vortragsreihen zu barrierefreien Neubau und Umbau geben.
- Interessensbekundungen, um entsprechende Projektpartner für unterschiedlichste Wohnformen zusammen zu bringen, könnten über eine Internetplattform der Gemeindefree website aufgebaut werden. Diese sollte „Kurzprofile“ zu den möglichen seniorenfreundlichen Wohnformen darstellen.
- Zu den Interessierten sollte möglichst bald von der/dem Seniorenbeauftragten Kontakt aufgenommen werden, um Sie in eine Projektgruppe zu vermitteln. Möglicherweise wäre ein Angebot zum Wohnungstausch ebenfalls sinnvoll.
- Ein weitere wichtige Maßnahme wäre die Gewinnung von Aktiven für eine gemeinsame Wohnprojektgruppe. Hier sind die Vorstellungen des gemeinsamen Wohnens intensiver abzuklären. (Modellwohngruppen als Anregung besuchen). Aus der jetzigen AG-Seniorenarbeit erklärt sich Fraubereit, diese Projektidee weiter zu unterstützen.
- Wünschenswert wäre ein „Baukastensystem“ des Wohnens. Neben der Klärung von Finanzierungsanforderungen sind hier auch die Möglichkeiten von „Pflegechancen“ im ländlichen Raum zu erörtern, zu diskutieren und weitgehend zu realisieren.



6.6 Themenfeld: Medizinische Versorgung

Herausforderungen in diesem Handlungsfeld:

- Eine gute Ärzteversorgung wird für die Attraktivität von Emmingen - Liptingen als zentral angesehen. Hier sind in 2014 entsprechende Maßnahmen der Verwaltung gelungen, um die medizinische Versorgung in Emmingen - Liptingen zu sichern und einen Nachfolger des bisherigen Hausarztes anzuwerben.
- Entsprechende Nutzung der vor Ort ansässigen Apotheke zum Erhalt des Angebotes.
- Fahrdienstangebote für die Nutzung von Facharztangeboten, Physiotherapie, Massage, Krankengymnastik und weiteren medizinischen Versorgungsangeboten gewährleisten.
- Sprechstundenhilfen oder weiteres medizinisches Personal für die Übernahme von Hausbesuchen anregen/erörtern (Hausarzt ansprechen, Projektgelder anfragen)

6.7 Themenfeld: Kirchliche Träger - Seniorenkreise

Herausforderungen in diesem Handlungsfeld:

- Die bisher sehr gute Arbeit beider Seniorenkreise im Bestand erhalten, sowie auf entsprechende „Attraktivität“ für die jüngeren Nachwuchssenioren – und Seniorinnen überprüfen, z. B. durch Anfragen für eine mögliche Jahresplanung, ggf. über Befragungen oder eine gemeinsame Ideenwerkstatt.
- Unterstützungsangebote und Austausch der Seniorenkreisleiterinnen untereinander wäre wünschenswert (s. dazu Anfrage an kirchlicher Träger oder Angebote der/des Seniorenbeauftragten).
- Neue Schnittstellensuche für erweiterte Kooperationsformen, s. Bereiche Freizeit, Kultur, Sport, Bildungsangebote (z. B. VHS - Kooperationen anfragen und ermöglichen)
- Schnittstellensuche für generationenübergreifende Angebote und Projekte – s. hier auch die Ergebnisse der Generationenwerkstatt 2015 mit Begleitung der Jugend- und (neu) Seniorenbeauftragten.
- In Planung befindet sich in 2015 ein Projektangebot der Schule. Dabei sollen ca. 8-10 Personen gesamt aus Seniorenkreise und von Jugendlichen in kleinen Projektgruppen gemeinsam Aktivitäten umsetzen. Erfahrungswerte abwarten, hier gäbe es ggf. eine gute Schnittstelle zur Generationenwerkstatt.



6.8 Themenfeld: Freizeit, Sport, Kultur, Bildung

Herausforderungen in diesem Handlungsfeld:

- Bewährte, bestehende Angebote durch Nutzung erhalten und durch gemeinsame Abstimmungen besser koordinieren (Schnittstellensuche – verbesserte Vereinskoooperationen, etc...)
- Wertschätzung von bürgerschaftlichen Engagement in diesen Bereichen, um die Bereitschaft zur Vereinsarbeit weiter zu unterstützen und zu stärken. Hier wurde z.B. von der Verwaltung Förderungen neu organisiert und vor allem die Jugendarbeit in den Vereinen verstärkt unterstützt.
- Weniger Vorschriften, Einschränkungen von Finanzamt/Behörden (Steuern/Auflagen) und hoher Verwaltungsaufwand sollten abgebaut werden.
- Ideenwerkstatt/Befragungen für neue, attraktive Themenfelder anbieten.
- Anfrage an die kirchlichen Bildungswerke, wie der Sozialraum zu Themen der Seniorenarbeit entsprechend „versorgt“ werden kann. Hier entsprechenden Bedarf/Interessen bekunden, Räume vor Ort zur Verfügung stellen, oder Fahrgemeinschaften zu Angeboten anbieten, etc...



Impressum

Gemeinde Emmingen – Liptingen
H. BM Joachim Löffler
Schulstr.8
78576 Emmingen - Liptingen
Tel: 07465/ 92 68 - 0

Projektleitung

Kommunale Projektleitung, Herr Allweiler
Gemeindeverwaltung Emmingen - Liptingen
Hauptamtsleiter
Schulstr. 8
78576 Emmingen - Liptingen
Tel : 07465/ 92 68 - 34

Prozessbegleitung

Ursula Schmid-Berghammer, „Sozialnetz“ im Auftrag für den Kommunalverband Jugend und Soziales BW integriertes Managementverfahren| Tel. 07351/ 300 3 700 - 88400 Biberach

AG: „ Seniorenarbeit – demografischer Wandel“

Herr Klaus Ackermann, Frau Dr. Martina Auchter, Frau Brigitte Bambusch, Herr Kurt Breinlinger, Herr Rüdiger Daus, Frau Veronika Dreher, Frau Claudia Heitzmann, Frau Priska Kästle, Herr Dr. Rolf Leiber, Herr Wolfgang Mader, Herr Bernd Richter, Herr Erich Riegger, Frau Blanda Renner, Herr Thomas Renner, Herr Wolfgang Renner, Frau Ilse Schlosser, Frau Angelika Störk, Frau Ulrike Störk, Herr Otto Schoch, Frau Margarethe Specker, Herr Wilfried Strieder, Frau Leonie Truckenbrod

Mitwirkende Planung Generationenwerkstatt:
Herr Markus Sell und Herr Martin Oesterle (Jugendbeauftragte)
Herr Jan Lagershausen (Oberministrant)

Kooperationspartner

„Integriertes Managementverfahren Familienfreundliche, bürgeraktive & demografiesensible Kommune“

Das Managementverfahren ist ein Angebot des Ministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren BW in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz, dem Ministerium für Kultus, Jugend und Sport, dem Gemeindetag, Städtetag und Landkreistag BW, dem Kommunalverband für Jugend und Soziales, der Akademie Ländlicher Raum sowie der Familienforschung des Statistischen Landesamtes.

Andreas Reuter, Kommunalverband Jugend und Soziales BW |
Tel. 0711 6375 212
Jens Ridderbusch, Familienforschung BW | Tel. 0711 641 2719
Franziska Haase, Familienforschung BW | Tel. 0711 641 2728

www.kommunales-managementverfahren.de